

Reflexionen zur deutschsprachigen Gegenwartsliteratur

Das Thema ***Reflexionen zur deutschsprachigen Gegenwartsliteratur*** ist als Beitrag zu einer Gegenwartsliteraturwissenschaft zu verstehen, die danach fragt, wie die Literatur im 21. Jahrhundert auf die Herausforderungen der sich verändernden Umwelt seit der Jahrtausendwende reagiert und wie sich diese Veränderungen in der Literatur des 21. Jahrhunderts widerspiegeln. Dabei gehen wir von der These aus, dass Literatur als Teil des gesellschaftlichen und politischen Diskurses diesen thematisch und strukturell aufgreift und als Medium der Gegenwartsdeutung und Sinnstiftung dient.

Wir nehmen eine transnationale Perspektive ein, die ein Desiderat in der bisherigen Forschung darstellt. Sowohl die Biographien vieler jüngerer Autoren als auch die Themen der Gegenwartsliteratur weisen darauf hin, dass es sich bei der Gegenwartsliteratur um eine geographisch nicht mehr fixierbare Literatur handelt, sondern um Texte, die in einem transnationalen Rahmen produziert und rezipiert werden. Wir gehen davon aus, dass sich Gegenwartsliteratur im Spannungsfeld von Globalisierung und Regionalismus bewegt, da die Erfahrung der Globalisierung ein transnationales Phänomen ist, das auf eine je spezifische Weise erlebt und reflektiert wird. Im Mittelpunkt steht die deutschsprachige Literatur des 21. Jahrhunderts, die hinsichtlich der Frage untersucht werden soll, wie sie thematisch und strukturell die wichtigsten Narrative des 21. Jahrhunderts inszeniert und problematisiert.

Die Gegenwartsliteraturwissenschaft ist ein relativ neuer Forschungszweig der Literaturwissenschaft und hat ihre Anfänge kurz nach der Jahrtausendwende, die als historische Zäsur verstanden wird. Sie versucht neue literaturwissenschaftliche Konzepte zu etablieren, um die literarische Produktion nach der Jahrtausendwende literaturwissenschaftlich zu erfassen. Besonders im deutschsprachigen Raum haben sich im ersten Jahrzehnt des 21. Jahrtausend Ansätze zu einer Gegenwartsliteraturwissenschaft entwickelt. Die Gründe dafür sind Verschiebungen innerhalb des Selbstverständnisses der Literaturwissenschaft, die sich immer wieder neu legitimieren muss, aber auch die Tatsache, dass Gegenwartsliteratur heute zum festen Bestandteil germanistischer Curricula und Forschungsprogramme zählt. Daraus folgt, dass sich Literaturwissenschaftler den Herausforderungen stellen müssen, die eine Beschäftigung mit Gegenwartsliteratur mit sich bringen und die in der geringen zeitlichen Distanz zu den Texten liegen und dem damit einhergehenden Fehlen von Deutungstradition und Ordnungskategorien. Ein weiterer Grund liegt in der Diversität und Komplexität der literarischen Texte selbst, die neue Inhalte und narrative Verfahren aufweisen.

Die Auseinandersetzung mit den angesprochenen Problemfeldern umfasst folgende Ebenen:

1. *Literaturtheorie und -methodologie*: Frage nach den theoretischen und methodologischen Grundlagen, auf denen eine Reflexion über die Ordnungskategorien zur Erfassung der Gegenwartsliteratur, stattfinden kann.
2. *Literaturgeschichte*: thematische und poetologische Klassifizierung der Gegenwartsliteratur.

3. *Texthermeneutik*: Konkrete Textanalysen unter Bezugnahme auf avancierte kultur- und literaturwissenschaftliche Methoden der Literaturwissenschaft.

Die Gegenwartsliteratur wird als eine Spiegelfläche der Sinn- und Deutungsmuster verstanden, mit denen eine Gesellschaft ihr Selbstverständnis ausbildet. Damit wird auch nach Funktionen von Gegenwartsliteratur gefragt: Kann Gegenwartsliteratur komplexitätsreduzierend und damit als Orientierungsmodell wirken, oder bestätigt sie die Erfahrung von Diversität und Aufsplitterung? Die transnationale Perspektive kann dazu beitragen, andere Kulturen reflektierter und jenseits von herrschenden Deutungsmustern wahrzunehmen.

Ein weiteres Problem ist terminologischer Art, denn es ist nicht klar, welche Begriffe für Gegenwartsliteratur verwendet werden. Es ist notwendig, die aktuelle Literatur terminologisch abzugrenzen und Begriffe bereitzustellen, die geeignet sind, die Poetik der Gegenwartsliteratur treffender zu benennen, um mit der Komplexität der Gegenwart umgehen zu können. Insofern versteht sich unser Call als Beitrag zu einer aktuellen literaturtheoretischen Reflexion.

Ein **Exposé** im Umfang von bis zu 300 Wörtern (inkl. Titel und Quellen) bitte bis **1. Juni 2026** an die Hgg. senden (mcarr@m.ffzg.hr oder zgb@m.ffzg.hr). Die Redaktion wird über die Annahme entscheiden und ggf. um einen ausformulierten Beitrag von bis zu 45.000 Zeichen (einschließlich Leerzeichen und Fußnoten) bitten, der bis **Ende Januar 2027** einzureichen wäre.